



UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

1. Jahrgang / Nummer 7

Leipzig, den 26. Juni 1957

Preis: 15 Pf



Wo die Agitprop-Gruppe der Fakultät für Journalistik vor den Wahlen noch auftrat (unser Bild: Vor dem Alten Rathaus). Überall sammelten sich sofort Passanten, die die Songs mit Beifall quittierten. (Bericht Seite 2.)

TH Dresden überholen!

3000 Dresdner Studenten schon im Einsatz - Unsere Naturwissenschaftlichen Fakultäten holen auf - 100 ausländische Kommilitonen helfen mit

Wie das FORUM in seiner letzten Ausgabe berichtete, haben sich 6000 Studenten der TH Dresden bereit erklärt, nach Semesterschluss am sozialistischen Aufbau mitzuhelfen. 3000 Kommilitonen begannen am 17. Juni einen einwöchigen Arbeitseinsatz im Nationalen Aufbauwerk, um 1 Million Ziegel für den Wohnungsbau freizulegen. Weitere 3000 Studenten wollen 14 Tage an den Schwerpunkten der Republik arbeiten. Die Universitätszeitung hat daraufhin Jugendfreund Rolf Mengel, der in der FDJ-Hochschulgruppenleitung unserer Universität für den organisatorischen Ablauf der Arbeitseinsätze verantwortlich ist, um eine genaue Information über die Verpflichtungsbewegung unserer Studenten,

Nach den neuesten Unterlagen waren bereits am 18. Juni rund 300 Freunde vornehmlich im Braunkohlentagebau Kulkwitz beschäftigt, 900 Studenten, darunter 100 ausländische Kommilitonen, haben inzwischen sozialistische Studentenbrigaden gebildet, die ab 5. August in drei Etappen in der Braunkohlenindustrie arbeiten werden. Weitere 500 Studenten sind in Gruppen eingeteilt, die die Ernteeinbringung in Mecklenburg unterstützen wollen. Darüber hinaus werden einige hundert Freunde einzeln oder in kleinen Gruppen in Paten-LPG oder -Betrieben mitgehen, deren Einsatz nicht von der Hochschulgruppenleitung gelenkt wird.

Auch wenn man berücksichtigt, daß sich über 1500 Studenten unserer Universität für das vierzehntägige GST-Lager gemeldet haben, können wir uns mit dem gegenwärtigen Stand der Verpflichtungen noch nicht zufrieden geben. Kaum war die FORUM-Meldung über die beeindruckende Initiative der TH-Dresden bekanntgeworden, als die FDJ-Gruppen der Medizinischen Fakultät noch einmal verstärkt für die Arbeitseinsätze zu werben begannen. Unvollständigen Berichten zufolge wurden dabei 90 Kommilitonen gewonnen. In den letzten Tagen ist auch an anderen Naturwissenschaftlichen Fakultäten starke Aktivität zu verzeichnen. 170 Studenten für den Braunkohleneinsatz, 82 für die Ernteeinbringung und 125 Freunde als Teilnehmer am GST-Lager meldet die Veterinärmedizinische Fakultät. Vom Physikalischen Institut nehmen 170 Studenten an Arbeitseinsätzen und 58 am GST-Lager teil. Nachdem sich alle arbeitsfähigen Freunde der Juristischen und Journalistischen Fakultäten sowie des Philosophischen Instituts zu Einsätzen bereit erklärt haben, sollten auch alle anderen FDJ-Grundeinheiten ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht verdoppeln.

Wir lassen uns nicht von der TH Dresden in den Schatten stellen!

Diplomarbeiten werden öffentlich verteidigt

Interview mit Prof. Dr. Hermann Budziszewski über seine Eindrücke während einer Studienreise an sowjetische Universitäten

Frage: Herr Dekan, Sie wollten im vergangenen Monat an sowjetischen Universitäten. Können Sie einiges darüber mitteilen, wie sich dort das Bestreben durchsetzt, immer mehr solche jungen Männer und Mädchen zu immatrikulieren, die schon gearbeitet haben? Antwort: Der Andrang zu den sowjetischen Universitäten ist groß, und deshalb wurde schon vor langer Zeit eingeführt, daß die Bewerber Sonderprüfungen abzulegen haben. Außerdem wurden solche Bewerber bevorzugt, die in der Armee gedient oder sich sonstwie öffentlich verdient gemacht hatten. In den ersten Jahren nach dem Krieg gelangten auf diese Weise zahlreiche Studenten im Alter von 25 bis 35 Jahren

an die Universitäten. Jetzt haben die jüngeren Jahrgänge zugenommen, die unmittelbar aus den Oberschulen kamen und keine Lebenserfahrungen mitbrachten. Die Professoren in Moskau und Kiew klagten allgemein über die Unreife dieser jungen Menschen und erklärten es für absolut notwendig, die Abiturienten für mindestens zwei oder drei Jahre in Produktionsbetriebe zu schicken, damit sie das Leben kennenlernen. Ich habe keine gegenteilige Stimme vernommen. Nach allgemeiner Ansicht kommt es dem Studium zugute, wenn in den Hörsälen reife Menschen sitzen. Mit großem Interesse wurde zur Kenntnis genommen, daß wir in der Fakultät für Journalistik — unabhängig von der Notwendigkeit, ein Produktionspraktikum der Aufnahme in die Universität vorzuschalten — Abiturienten erst einmal in einer Redaktion erproben lassen, ob sie für den Beruf eines Journalisten Talent besitzen. Sowjetische Kollegen erklärten, daß man beide Formen kombinieren müsse, also einige Zeit Produktionspraktikum und einige Zeit vorgeschaltetes Berufspraktikum, um eine gute Auswahl für die Neumatrikulationen sicherzustellen.

Fortsetzung auf Seite 2

Freie Fahrt für FMI

Einhundert Freunde des Franz-Mehring-Institutes können mit einem extra für sie bereitgestellten Triebwagen einen Tag an einen beliebigen Ort der Republik reisen. Mit diesem Geschenk bedankte sich die RBD Halle für die Hilfe, die die Freunde in der Wahlvorbereitung bei den Gleisbaubrigaden in Wahren leisteten.

Unser Sieg - unsere Arbeit

Von Harry Heyne, Sekretär der Universitätsparteileitung

Der eindeutige Wahlsieg der Kandidaten der Nationalen Front, dieses gewaltige Bekenntnis der Bevölkerung für die Politik der Arbeiter-und-Bauern-Macht, hat all denen recht gegeben, die keine Zeit, keine Mühe und keine Schwierigkeiten gescheut haben, diesen großartigen 23. Juni 1957 vorzubereiten. Die Kandidaten des Friedens und des Sozialismus wurden nicht gewählt in einem Akt formaler Demokratie, sondern ihre Wahl ist der Ausdruck einer umfassenden Entwicklung des Bewußtseins unserer Bevölkerung, der Verantwortung, die jeder einzelne für die Festigung und Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht trägt. Aus tausenden Aussprachen, Versammlungen, Kundgebungen und Konferenzen sind Erkenntnisse und Taten erwachsen, die den imperialistischen Feinden jede Hoffnung auf eine Restaurierung überholter Verhältnisse auf dem Boden unserer Republik rauben. Mit diesem kräftigen Schlag gegen die Atomstrategen ist es noch klarer geworden: Die sozialistische Idee wird in ganz Deutschland siegen!

Marx-Universität feste Wurzeln geschlagen und bestimmt das Handeln ihrer Angehörigen. Doch gibt es einen Teil, der sich noch abwartend oder gar ablehnend verhält. Das verpflichtet alle anderen, in ihrem Kampf nicht nachzulassen. Wir müssen uns weiter mit jenen unterhalten, die sich des Ernstes der Lebensfrage unserer Nation noch nicht bewußt sind. Noch viel mehr als bisher müssen die Wissenschaftler unserer Universität ihrer hohen Verantwortung als Vorbilder der Studierenden gerecht werden. Gerade die Angehörigen der Intelligenz sind zur eindeutigen Parteilnahme für die Sache des Volkes verpflichtet. Wir müssen so weiterkämpfen wie das in der Wahlvorbereitung die Mehrheit unserer Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten oft unter Verzicht auf persönliche Bequemlichkeit getan hat. Die guten Beispiele aus dem Bereich der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät, der Medizinischen Fakultät und der Physikalischen Institute zeigen, daß überall die Kräfte für die Festigung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates mit Erfolg auftreten. Die vorbildlichen Leistungen der Fakultät für Journalistik, der Juristischen Fakultät, des Philosophischen Institutes, der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und des Franz-Mehring-Institutes sollen allen Ansporn sein, in Zukunft gleiches zu erreichen.

Wir sind junge, geistig rege Menschen. Wir haben Ideen. Diese wurden in der Wahlvorbereitung für unsere gute Sache nutzbar gemacht. Flugblätter, Agitprop-Gruppen, Kabarets, Demonstrationen mit Sprechchören, eine große Zahl von Vorträgen und Wahlversammlungen — alle Mittel wurden von unseren Agitatoren in den Stadtbezirken angewandt und waren im Bereich der Stadt Leipzig nicht zu übersehen. Heute sei allen gedankt, die mit Begeisterung und Einsatzfreudigkeit innerhalb und außerhalb der Karl-Marx-Universität zum Erfolg des Wahltages beitrugen. Doch es gibt kein Ausruhen. Der Kampf gegen die imperialistischen Kräfte, der Kampf für den Sozialismus in ganz Deutschland muß jeden Angehörigen der Karl-Marx-Universität erfassen!



Schnappschuß aus der Prüfung

Als unser Foto-reporter hinter dem Rücken des Prüfenden unsere Kommilitonin Leonore von der Medizinischen Fakultät knipste, war ihr Lächeln noch nicht allzu siegesgewiß. Wir können uns allerdings vorstellen, wie Leonore sich gefreut haben mag, als ihr verkündet wurde: Note 2 für die Prüfung in Dialektischem und historischem Materialismus. Unsere Gratulation!

AUS DEM INHALT

Bei den indischen Medizinstudenten. Von Prof. Dr. Velhagen Seite 3
Ausführliche Sportberichte Seite 4

Hohe Auszeichnung für Walter Reißmann

„Jetzt will ich euch mal zeigen, was eine Marke ist“, sagte der Siebenundfünfzigjährige, nachdem er die Hemdsärmel aufgekrempt hatte. Dann griff er zur Schaufel und schippte, daß die Erdbrocken tanzen. Die Studenten und Kollegen des Pädagogischen Instituts, die vor ein Jahr beim Bau des Zentralstadions halfen, erinnern sich gewiß ihres arbeitswütigen Lehrers Walter Reißmann.



Das Anpöckeln versteht der Weimarer Handwerkersohn von Jugend an. Nach nicht mit der Ausbildung als Volksschullehrer fertig, wurde der junge Reißmann in den ersten Weltkrieg gejaagt. Zwischen den Feuern blieb Zeit zum Denken. Er ging zur Sozialdemokratischen Partei, dann zum Reichsbanner. Im Vorstand des Leipziger Lehrervereins vertrat Walter Reißmann seine humanistischen Auffassungen. Als die Nazis die Macht an sich rissen, war der junge Lehrer als „unsicher“ verschrien und wurde deshalb strafversetzt. Dann zog ihn der faschistische Krieg über die Schlachtfelder halb Europas. Zwei Tage nach seiner Rückkehr in unsere Stadt meldete sich Walter Reißmann wieder zur Schuldienst. Fortan ist sein Leben einem Ziel untergeordnet: die Schule des neuen Deutschlands mit aufzubauen. Er widmet sich der Ausbildung demokratischer Lehrer, publiziert seine pädagogischen Erfahrungen und übernimmt schließlich als Dozent die Leitung der Abteilung Unterrichtsmethodik am Institut für Pädagogik. Unser Genosse, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Universität, den Studenten und Kollegen als aufrichtigen Freund verehren, wurde von der Regierung für sein unermüdetes Schaffen als „verdienter Lehrer des Volkes“ ausgezeichnet. Wir gratulieren, in dieser hohen Ehrung von ganzem Herzen.

1957 JUN 26 1957